



# Ein Zuhause geben

# Liebe Leserinnen und Leser der GM aktuell,

während wir diese Zeilen schreiben, stehen u. a. die Wahlen in den Vereinigten Staaten von Amerika direkt bevor – kaum eine anstehende, politische Veränderung, die in den letzten Jahren ähnlich intensiv beleuchtet und – je nach politischem Blickwinkel – hoffnungsvoll erwartet oder sorgenvoll befürchtet wurde. Wenn Sie und Ihr diese Zeilen lest, so werden wir das Ergebnis bereits kennen.

Die Frage, ob Christen wählen sollten, beantworten manche mit Philipper 3, 20 – Christen sind Himmelsbürger. Dazu noch Römer 13,1-7 – da steht, dass die Menschen sich der Regierung unterordnen sollen. Heißt das, dass wir Christen uns aus dem politischen und demokratischen Diskurs heraushalten sollen? Sicher nicht, denn wie sollen wir Salz und Licht sein (Matthäus 5,13-16), wenn wir uns nicht in dieser Welt einsetzen für die

„Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.“

Menschen und die Umstände, in denen wir leben? Jesus hat Gott damals nicht gebeten, die Menschen aus der Welt herauszunehmen. Nein, er bat ihn, sie in dieser Welt zu gebrauchen! (Johannes 17,14–18).

**In diesem Geiste wollen wir uns in der Großstadt-Mission bewegen, Salz und Licht sein, uns einsetzen für Menschen,** die es im Leben schwerer haben und Unterstützung, Begleitung und Fürsorge im Leben brauchen – dafür lassen wir uns gerne „gebrauchen“.

Vielen Menschen geben wir in unseren Einrichtungen in diesem Sinne ein Zuhause – daher steht diese Ausgabe der „GM aktuell“ unter dem Motto „Ein Zuhause geben“.

Was passiert alles so in einem „Zuhause“? Nun, es gibt Ausflüge in der Freizeit – als Beispiele der Vielfalt unserer „Zuhause“ gibt es in dieser Ausgabe Artikel über Fahrten zu Karl-May, nach Belgien oder zum Wasserski. Es gibt jahreszeitliche Veranstaltungen – so z.B. Picknick im Sommer oder Straßenparty. Es gibt Ereignisse mit Glaubensbezug und -fragen wie Erntedankfest oder den Kulturbeutel. Und es gibt manchmal auch Veränderungen im Umgang miteinander, Stichwort: „Du-Kultur“.

Es ist ganz schön was los in den verschiedenen „Zuhause“ in der Großstadt-Mission!

Tanya Tiedemann & Ralf Taubenheim,  
Vorstände



# Nach Hause kommen

Wie fühlt es sich an, wenn Sie, liebe Leser:innen nach Hause kommen? Was passiert, wenn Sie diesen Gedanken in Ihrer inneren Vorstellung abrufen?

Der Moment, in dem Sie abends den Schlüssel ins Schloss stecken? In dieses eine bestimmte Schloss, in das der Schlüssel passt. Dort, wo ein sicherer Ort auf Sie wartet? Dort, wo es auf eine bestimmte, einmalige Weise nach „zu Hause“ duftet. Dort, wo vertraute Gegenstände sowie ein Dach über dem Kopf vorhanden sind. Welche inneren Bilder können Sie vielleicht gerade im Moment abrufen?

Wenn der Schlüssel in dieses individuelle Schloss passt, dann öffnen sich dahinter unterschiedliche, vielfältige und für jede:n individuelle Welten. Der oder die Eine wird bestimmt ein Ritual haben, mit dem die Welt vor der Tür bleiben kann. Ein neuer Tagesabschnitt beginnt. Vielleicht beginnt dieser Moment mit dem Ausziehen der Jacke, dem Waschen der Hände oder der Begrüßung des Partners oder der Partnerin?

Möglicherweise gehören Sie zu den Menschen, die alles, was sie an diesem Tag bewegt hat, unmittelbar mit anwesenden

Personen teilen müssen. Reflektieren, was Sie beschäftigt und berührt hat. In Kontakt kommen mit den Zugehörigen, Verbundenheit spüren. Oder Sie brauchen zum Ankommen Ruhe und einen Rückzugsort, um sich wieder zu erden. Am Ende wird eventuell auch noch schnell die Kleidung getauscht und eine Rolle abgelegt. Eine Rolle, zu der es vielleicht auch gehört, dass man den Bauch nicht mehr einziehen muss. Sich zu geben, wie man ist, auch ungeschminkt. Ein Ort, an dem man einfach sein kann. Dieser Ort verspricht bestenfalls Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen.

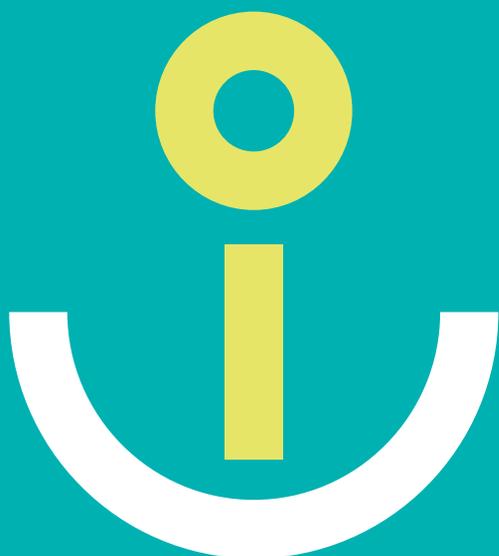
**Gott sei Dank, wenn Ihnen solche Orte vertraut und bekannt sind. Denn sie sind ein wirkliches Geschenk!**

Wenn ich beispielsweise an zu Hause – an den Ort meines Aufwachsens – denke, dann beginnt dieses nach Hause kommen für mich mit einigen Stunden Fahrtzeit. Auf einer Strecke, die unterwegs von Kilometer zu Kilometer immer vertrauter wird. Die Landschaft immer flacher, die Kirchen trutziger, die Ortschaften übersichtlicher und kleiner werdend. Im Sommer versetzt mit vielen saftigen Grünflächen. Und im Winter – so wie jetzt gerade, sehr licht, sehr weitläufig und etwas karg. In den Wintermonaten liegt ein besonderer Schimmer über der Landschaft, fast ein bisschen verwunschen.

Es hat schon etwas Besonderes, dort anzukommen. Etwas in mir kommt dort an. Nicht unbedingt, weil ich dort noch viele Bekannte oder Familie habe, sondern weil ich in dieser Landschaft ein inneres Nachhausekommen spüren kann. Damit geht ein Wohlbefinden einher. Ein sich „Auskennen“.

**Gott sei Dank, wenn es solche Orte gibt. Wo auch immer Sie sie finden können. Denn sie sind nicht selbstverständlich.**

Meine Gedanken schweifen ab, hin zu den Menschen, die das nicht erleben können.



Denen diese Orte und die beschriebenen Gefühle von Sicherheit, Vertrautheit und Wohlbefinden fremd sind. Die keine Tür vorfinden, in die der Schlüssel passt – vielleicht auch nicht mehr passt – und kein Dach über dem Kopf vorhanden ist. Deren Träume, Ideale und Ideen zerstoßen sind, weil es keine Perspektive gibt.

Was uns an Nachrichten dazu erreicht, ist kaum mehr zu verarbeiten, geschweige denn zu lösen. Mit all unseren menschlichen Lösungen scheint es fast unmöglich, in den vielen Ausprägungen von Not, Kriegen, Leid, Armut und Hunger Abhilfe zu schaffen. Die Probleme sind rational nicht zu lösen – die einzige Möglichkeit, so scheint es, punktuell zu unterstützen, um Abhilfe leisten zu können. Für eine Millisekunde können wir auf verschiedene, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln dazu beizutragen, dass die Welt zu einem besseren Ort werden kann. Manchmal ist es dabei das Kleine, was dabei eine wesentliche Rolle spielt: eine Hand berühren, ein Lächeln schenken, den Geldbeutel nach einem Geldstück durchsuchen, ein offenes Ohr anbieten, eine Umarmung ermöglichen.

### **Damit kommen wir der Bedeutung von Weihnachten auf die Spur.**

Das Kind in der Krippe hatte einen merkwürdigen Ort, an dem es in Bethlehem nach Hause geboren werden sollte. Hinein in eine Welt, in der schon damals nicht alles zum Besten bestellt war. Es hatte allenfalls die Wärme des Stroh, in das es hineingeboren wurde. Der Körper seiner Mutter war die vermutlich verlässlichste Wärmequelle, wenn man von den Tieren in seiner Nähe mal absieht. Es gab dort notdürftiges Licht und einen Stern, der die Krippe, den Geburtsort ausleuchtete. Maria und Josef befanden sich an einem Ort, zu dem sie keinen Schlüssel hatten, der vordergründig kein Wohlbefinden, kein Ankommen sowie ein zu Hause versprach. Und dennoch ...

Vielleicht liegt gerade in dieser Einfachheit um das neugeborene Kind im Stall der Schlüssel zu den Herzen vieler Menschen. Ein Kind, das wachsen wird und eine Hoffnungsperspektive bietet. Ein Mensch, der sich einsetzen wird. Für uns alle! Eine Zusage, dass die Zukunft dieses Menschen Jesus bedeutet, dass er für und mit anderen Menschen auf dem Weg sein wird. Mit seinem göttlichen Auftrag, Nächstenliebe zu üben in unterschiedlichen Ausprägungen. Vielleicht ist genau dieses Kind mit seiner Einfachheit, in die es „nach Hause“ auf diese in vielen Teilen ungastliche Welt kommt, der Schlüssel für unser Schloss! Wenn nicht gar die Option für unser „nach Hause kommen“. Vielleicht ist genau dieses Kind mit seiner Botschaft der Liebe der Schlüssel, der in unser Schloss passen könnte, um uns ein zu Hause in uns sowie in der Welt zu schenken. Vielleicht ist die Botschaft, diese Liebe weiterzugeben, genau der Schlüssel, den diese Welt so dringend benötigt – und mit dieser Botschaft inneres Wohlbefinden schenken kann. Weil sie Hoffnung, Zugehörigkeit und Liebe vermittelt.

Vielleicht denken Sie, wann auch immer Sie Ihren Schlüssel in Ihre Wohnungstür stecken an die Schlüsselbotschaft, die der Mensch, das Kind Jesus mit seiner Geburt vermittelt. Gott in seiner menschlichen Gestalt kommt in die Welt nach Hause!

Ihnen und Ihren Zugehörigen wünsche ich ein Fest der Liebe, der Hoffnung und für die kommende Zeit viele Schlüsselmomente, in denen Sie in diesem Zuhause ankommen können!

Herzlichst,



Anne K. Sumbeck,  
Referentin für diakonische  
Profilentwicklung

# Inhaltsverzeichnis



## Ein Zuhause geben

- S. 7 Ab jetzt per „Du“
- S. 9 Veränderungen in der Geschäftsstelle
- S. 11 Mitarbeitervertretung GM Jugendhilfe

## Berichte

- S. 11 Mit Leib und Seele am Arbeitsplatz
- S. 14 Straßenparty International
- S. 16 Erster Science City Day in Hamburg-Bahrenfeld
- S. 17 Sommer der Sinne: GM-Sommer-Picknick
- S. 18 Die Freude am Feiern
- S. 19 Alles, was das Winnetou-Fan-Herz begehrt
- S. 20 Bundeswehr und Feuerwehr – unsere treuen Freunde
- S. 21 Ferienfahrt nach Belgien
- S. 21 Ausflug zur Wasserski-Anlage
- S. 22 Workshop zur gesunden Ernährung begeistert geflüchtete Frauen und Männer
- S. 23 GM als Teilnehmer beim „Hamburger Tag der Familien“
- S. 24 Erster Frauenkleidermarkt der GM
- S. 25 Wir dürfen zum Winterspektakel!
- S. 26 Erntedank in Prisdorf
- S. 34 Erneute Großspende der Gregor-Federau-Stiftung



## Personelles

- S. 28 „Ade“ und viel Erfolg für Julia Fisauli-Aalto!
- S. 29 Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum
- S. 29 Ein neuer Abschnitt für Christine und Willkommen Claudius!
- S. 30 Neu dabei ...

# geben.

- S. 32 Die Spendenprojekte der Großstadt-Mission

- S. 31 Impressum

# Ein Zuhause geben

## Ab jetzt per „Du“

Seit dem 01. August 2024 gilt in der Großstadt-Mission das „Kollegen-DU“.

Im Verlauf unserer Organisationsentwicklung haben wir u.a. unser „Kulturogramm“ erarbeitet. Mit diesem stellen wir dar, wie wir uns die Zusammenarbeit bei uns vorstellen. Wesentliche Voraussetzung dafür ist eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe sowie die Bereitschaft aller, Verantwortung im Rahmen der eigenen Rolle zu übernehmen.

Wir im Leitungsteam waren der Ansicht, dass sich Zusammenarbeit auch in der Form der Anrede ausdrückt – unterschiedliche Anreden stellen ggf. auch „unterschiedliche Augenhöhen“ dar.



DU

Ein Zuhause geben



Bei unseren Workshops bei „Meet & Talk“ haben wir auch gemerkt: Die Zeit war längst reif dafür.

PS: Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass mit dem Start zum 01. August nicht alle Publikationen, Kommunikationsmaterialien und weitere Medien unsere „Du“-Kultur bereits umgesetzt haben. Im Sinne der Nachhaltigkeit (bereits erstellte Materialien) und personellen Ressourcen wird die Umsetzung sukzessive erfolgen.



PPS: Beim Erstellen dieser Ausgabe haben wir festgestellt, dass das „Kollegen-DU“ auch Fragen der Anrede an Sie, lieber Leser, liebe Leserin, aufwirft: Wie sprechen wir Sie zukünftig an? Sie lesen, dass „Du“ haben wir hier noch nicht gewagt ... Wir denken aber darüber nach, versprochen!

Was meinen Sie? Über Rückmeldungen freue ich mich!

Gerne an: [r.taubenheim@grosstadt-mission.de](mailto:r.taubenheim@grosstadt-mission.de)



Ralf Taubenheim,  
kaufm. Vorstand



# Veränderungen in der Geschäftsstelle

Schon immer haben in der Geschäftsstelle viele Mitarbeiter:innen in Teilzeit gearbeitet. Das führte dazu, dass ein größerer Anteil an Arbeitsplätzen nur stundenweise belegt war. Durch Digitalisierung und pandemiebedingte Veränderungen der Arbeitsorganisation (z.B. mobiles Arbeiten) hat die Nichtnutzung von Arbeitsplätzen in der Geschäftsstelle weiter zugenommen. Darüber hinaus gibt es zunehmend weniger Papierakten; viele Dokumente existieren mittlerweile digital, Workflows laufen digital ab.

Demgegenüber sind neue Bereiche (Fachberatung, Qualitätsmanagement) dazugekommen und manche Arbeitsbereiche benötigen mehr oder anderen angepassten Platz (z.B. IT oder Ambulante Hilfen).

Die jeweiligen Arbeitsbereiche der Geschäftsstelle sind durch verschiedene Entwicklungen



Tanja Uloth-Siegert und Monika Kliver in ihrem neuen Büro

in den letzten Jahren sehr unterschiedlich im Haus verteilt. Für ruhiges (und ungestörtes) Arbeiten wird vielfach das mobile Arbeiten bevorzugt. Die Zeit im Büro wird vielfach für Meetings, Sitzungen etc. und spontanen Austausch und Begegnung genutzt; dazu fehlt es teilweise an geeignetem Umfeld.

Daher haben wir uns Gedanken über Veränderungen in unserer Geschäftsstelle gemacht mit den Zielen

- mehr Begegnung, Austausch und gegenseitige Inspiration ermöglichen
- Reduzierung der Einzelbüros, dadurch weniger „Vereinzelung“ im Büro und schneller Austausch mit den/der Kolleg:in
- größere räumliche Nähe zusammenhängender Arbeitsbereiche

- mehr Räume zum Austausch und agilem arbeiten (genannt „Meet und Work“-Räume)
- Integration der neuen Arbeitsbereiche Fachberatung und QM in vorhandenen Räumen
- Neue Möglichkeiten im Dachgeschoss schaffen (evtl. externe Vermietung an potenzielle Netzwerkpartner)

Seit Sommer wurden in der Geschäftsstelle also im laufenden Betrieb jeweils ein bis zwei Büros pro Woche durch den Technischen Dienst geräumt, nach Bedarf mit Maler und Bodenleger neu gestaltet und teilweise neu möbliert. Allen daran Beteiligten gilt Dank für die Geduld miteinander und mit der Umgestaltung. Danke besonders an Rüdiger Jurkat, Leiter Technischer Dienst, für die gute Planung und Umsetzung mit seinem Team, Thorsten Kummer und Bastian Ahrendt aus der IT dafür, dass alle Telefone und PCs/Notebooks auch am neuen Platz sofort funktionierten und Yvonne Paap aus dem Front-Office für alles Nachhaken bei Lieferanten, tagesaktuelle Koordination von entstandenen Abweichungen und den Blick für alles.

Ralf Taubenheim, kauf. Vorstand



Viele Mitarbeiter:innen haben sich ihre neuen Büros mit Bildern und Pflanzen verschönert

# Liebe Mitarbeitende der GM Jugendhilfe,

wie Ihr vielleicht schon mitbekommen habt, hat der Vorsitz Eurer Mitarbeitervertretung (MAV) zum 1. Mai 2024 gewechselt. Gerhard Rathje hat sein Amt als Vorsitzender niedergelegt und Luisa Matzel wurde als neue Vorsitzende gewählt. Wir freuen uns, dass Gerhard uns als Mitglied der MAV erhalten bleibt und uns mit seinem Wissen und Engagement weiterhin unterstützen wird.

Wir wollen die Möglichkeit nutzen und aktiv einen Teil dazu beitragen, dass wir gemeinsam Leben gestalten können.

Eure Anregungen, Interessen und auch Beschwerden könnt Ihr uns jederzeit zukommen lassen – gerne können wir diese gemeinsam bearbeiten, um etwas zu bewirken.

Viele Grüße,

Luisa, Shabnam, Christine und Gerhard von  
Eurer Mitarbeitervertretung



Luisa Matzel



In der letzten Ausgabe von GM aktuell haben wir über unser neu eingeführtes Tool des GM-Kulturbeutels unter der Überschrift „Unternehmenskultur braucht Pflege!“ berichtet. Hier ein kleiner Bericht über dessen Anwendung im Arbeitsalltag:

## Mit Leib und Seele am Arbeitsplatz

Wir kommen morgens zur Dienstbesprechung in den Roten Saal. Die Sonne scheint hell durchs Fenster, dampfender Kaffee steht bereit. Auf dem gesamten Tisch verteilt liegen jede Menge Postkarten, auf denen verschiedene Motive in farbenprächtigen Fotografien abgebildet sind: vom idyllischen Häuschen am See über grasgrüne Waldlandschaften bis hin zu Strandgut. Als wir wenig später vollständig um den Tisch sitzen, klärt uns Anne (Referentin für diakonische Profilentwicklung), unser heutiger Gast in der Dienst-



Dienstbesprechung mit den Karten aus unserem „Kulturbeutel“

besprechung, auf: Jede von uns hat nun die Aufgabe, eine der Postkarten zu nehmen, die sie besonders anspricht, und ist eingeladen, den Impuls, der ihr dabei in den Sinn kommt, mit den anderen zu teilen: Vielleicht ist es die Assoziation, die wir mit einem Bild von einem Strand haben, vielleicht das Foto einer Blume, deren Strahlkraft uns durch den Morgen begleitet hat, vielleicht ein ganz anderes Motiv, in dem wir uns wiederfinden. In meinem Fall ist es ein Wasserfall, der sich auf dem Foto sowohl malerisch als auch kraftvoll in eine Felsspalte ergießt, der meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat.

Die Postkarten sind Teil des Kulturbeutels, den wir an diesem Morgen durch Anne kennenlernen: In dem Baumwollbeutel befinden sich verschiedene Utensilien, die dabei unterstützen, eine Zusammenkunft wie unsere Dienstbesprechung mit einer kleinen Inspiration zu eröffnen. Auf diese Weise haben wir die Möglichkeit, in der Runde erst richtig anzukommen. Es gibt kleine eingeschweißte Kärtchen mit Fragen wie „Worauf freue ich mich am meisten, wenn ich zur Arbeit gehe?“ oder Sätze, die wir individuell beenden können: „Großstadt-Mission ist für mich ...“ Auch ein kleines Spielbrett aus eingeschweißtem Papier, auf dessen Feldern ähnliche Anregungen stehen, gibt es, plus Spielfiguren. Als meine Kolleginnen und ich uns zur nächsten Dienstbesprechung treffen, probieren wir den Kulturbeutel erneut aus. Im Uhrzeigersinn lesen wir eine Frage oder einen Impuls für die Person neben uns vor, die wir zufällig gezogen haben.

Und wie der Wasserfall auf der Postkarte bei der letzten Dienstbesprechung den Felsen hinabgeflossen ist, kommen nun auch unsere Themen bei dieser Dienstbesprechung ins Fließen.

Fabienne Kollien, Kinderfreundlicher Raum



Im „Kulturbeutel“ befinden sich verschiedene Utensilien, die dabei unterstützen eine Dienstbesprechung mit einer kleinen Inspiration zu eröffnen.



# Straßenparty International

## in Schnelsen Süd am 29.06.24

Im Jahr des 10. Geburtstages der Mattisburg war es endlich soweit: Die Wohngruppen Heidlohstraße 99 und Mattisburg konnten in einem tollen Gemeinschaftsprojekt zum ersten Mal an der „Straßenparty International“ im gemeinsamen Sozialraum teilnehmen.

Allein der Vorlauf beschreibt, wie vielfältig sich der Weg bei der Vernetzung in der sozialräumlichen Arbeit gestaltet, um letztlich bleibende „Selbstwirksamkeitserfahrungen“ bei den Adressat:innen von Sozialer Arbeit zu ermöglichen.

Begonnen hat das Gemeinschaftsprojekt durch einen Impuls aus gesammelten Informationen zu Veranstaltungen der „Netzwerkerin“ Sonja Gröbler aus dem Bezirksamt Eimsbüttel. Unsere Regionalleiterin Martina Mohr leitet diese Informationen für den „AK Schnelsen Süd“ kontinuierlich per Mailverteiler an die Fachkräfte der Großstadt-Mission weiter, um die vielfältigen Angebote sichtbar zu machen.

Bei diesen Angeboten fand sich auch die „Straßenparty International“, die bereits zum 23. Mal stattfinden sollte. Das Event wird von engagierten Mitarbeiter:innen und Bewohner:innen aus Schnelsen Süd mit Unterstützung des Stadtteilbüros der Lawaetz-Stiftung ermöglicht. Das Bezirksamt Eimsbüttel, die Saga Unternehmensgruppe sowie der Vergütungsfonds leisten finanzielle Unterstützung.

Besonders Ulla Kutter (Kifaz) und Martin Elbl (Lawaetz-Stiftung) haben unsere erste Teilnahme an der Straßenparty mit ihrem mega Überblick und der wertschätzenden Kommunikation während des ganzen Prozesses einfach wunderbar begleitet.

Dieses Fest ist für die Vernetzung und Sichtbarkeit im Stadtteil einfach wundervoll. Es fand bei unseren Wohngruppen begeisterten Anklang: endlich mal etwas gemeinsam angehen und umsetzen.

Unter Berücksichtigung der Altersunterschiede und individuellen Schätze unserer bereichernden Bewohner:innen haben wir



die einfühlsame Planung bereits mit Überlegungen zu einem möglichen Angebot auf der Straßenparty begonnen: Was können wir gemeinsam anbieten, damit alle Beteiligten wertschätzend und gleichberechtigt teilhaben können sowie individuelle Selbstwirksamkeitserfahrungen in ihrem „Rucksack“ auf dem weiteren Lebensweg mitnehmen können?

Die Entscheidung fiel schließlich auf einen Waffelstand, der Genuss, Gemeinschaftsgefühl und Mitfreude an der Freude anderer bewirken sollte. Die „Großen“ aus der „Heidloh 99“ haben unglaublich verständnisvoll und einfühlsam die „kleinen Großen“ aus der Mattisburg einbezogen, so dass sich diese in einer größeren Gemeinschaft beteiligt fühlen konnten.

Als Beispiel unseres Gemeinschaftsprozesses hier der liebevolle Rückfluss von Wahrnehmungen aus der „Heidloh 99“ von Melanie Schnoor:

„Hey ihr Lieben,

nachdem die Frage an die Kids rangebracht wurde, ob wir uns bei den Straßenfesten beteiligen wollen, war unsere Teilnahme ziemlich schnell klar. Es wurde sich gemeinschaftlich für einen Waffelstand entschieden, als Gemeinschaftsprojekt von der Mattisburg und der WG Heidlohstraße.

Schon Wochen vorher wurden jegliche Waffeln gebacken, um den besten Teig zu finden. Nachdem die Kids ‚das Rezept‘ entwickelt hatten, ging es in die weitere Planung. Haben wir genügend Waffeleisen, Schüsseln und Kellen? Was braucht es noch für so einen Stand? Mit Hilfe der Betreuer:innen und er Kolleg:innen in der Geschäftsstelle war der Stand gut ausgestattet. Die Kinder und Jugendlichen erstellten einen Schichtplan, nachdem sie die Produktion des Teiges, Backen der Waffeln und den Verkauf organisierten. Alle hatten viel Spaß und es war ein gelungener, gemeinsamer Tag mit tollen Begegnungen.

Ganz lieber Gruß, Melly“

Wir aus der Mattisburg, konnten die Waffeltestungen dann direkt auf dem Straßenfest zelebrieren und das entwickelte Rezept mit strahlenden Gesichtern und „Daumen hoch“ positiv verstärken. Auch das Gemeinschaftsgefühl auf dem Straßenfest wirkte berührend, als die „Kleinen“ mit den Kolleg:innen den Stand der „Großen“ besuchten, die mit Melanie Schnoor, Sara Grosse und mir die Waffeln verkauft haben. Es fühlte sich sehr schön an, die „Selbstwirksamkeit“ der backenden und verkaufenden „Großen“ mitzuerleben; und parallel die bei den Planungen einbezogenen und nun das fertige Ergebnis „Waffelstand“ wahrnehmenden „Kleinen“.

Wir sind alle sehr dankbar für diese schöne Gelegenheit und die Erfahrung, den ganzheitlichen Prozess eines großen Netzwerkes „über die Tellerränder“ hinaus erlebt zu haben.

Selige Grüße aus der Heidlohstraße 99 und der Mattisburg.

Immo Kutz,  
♥ Mattisburg



# Erster Science City Day in Hamburg-Bahrenfeld

Am 1. Juni 2024 fand der erste Science City Day in Hamburg statt. Ein Event, das ganz im Zeichen der Wissenschaft stand.

Auch das Quartiersmanagement Bahrenfeld war mit einem Quiz zum Thema Flucht und zu den Projekten der Großstadt-Mission am Start. Diese Initiative zielte darauf ab, das Bewusstsein für die Herausforderungen und Geschichten von Geflüchteten zu schärfen und einen kleinen Einblick in die Arbeit der Großstadt-Mission zu geben.



Das Quiz wurde von vielen Besucher:innen angenommen. Als besonderen Anreiz gab es für die Quiz-Teilnehmer:innen Tütchen mit veganen Süßigkeiten. Insgesamt wurden durch das Quartiersmanagement 400 Tüten mit Süßigkeiten an die Besucher:innen verteilt.

Die Veranstaltung zog viele Gäste an, sowohl auf der Stadtmeile als auch auf dem DESY-Campus. Insgesamt kamen rund 15.000 Besucher:innen, darunter viele Familien mit Kindern, um Teile der zukünftigen Science City in Hamburg-Bahrenfeld zu erkunden. Im Infocenter der Science City wurde der aktuelle Stand der Planung der Science City vorgestellt. Zudem konnte die Science City im Rahmen einer „digitalen Schnitzeljagd“ erkundet werden. Auf dem Gelände von DESY wurden die wissenschaftlichen Anlagen vorgestellt und Experimente zum „Anfassen“ angeboten.

Das Wetter spielte ebenfalls mit und trug zur guten Stimmung bei. Es herrschte in Hamburg strahlender Sonnenschein. Dies bot ideale Bedingungen für das umfangreiche Programm auf drei Bühnen von 11-19 Uhr.

Ein besonderes Highlight des Bühnenprogramms war ein Auftritt von Checker Julian. Der Science City Day war eine gelungene Veranstaltung von Wissenschaft und Stadtgesellschaft in Hamburg-Bahrenfeld.

Nathan Arileshere, Quartiersmanager

♥ Bahrenfeld

# Sommer der Sinne

## GM-Sommer-Picknick

Als die Info die Runde machte, dass es dies Jahr kein Sommerfest in Prisdorf gibt, gab es viele enttäuschte Gesichter. Umso größer war die Freude, als die Nachricht kam, dass wir ein Sommer-Picknick machen dürfen.

Erst einmal musste erklärt werden, was ein Picknick ist. „Auf dem Boden sitzen will ich aber nicht!“ Okay, wir benötigen eine Location mit einer Sitzgelegenheit. Es wurden interne und externe Quellen angezapft, bis wir mit dem Wolyn-See in Pinneberg den geeigneten Platz gefunden hatten.

Danach wurde gemeinsam überlegt: Was wollen wir essen und trinken? Es wurde eine lange Liste. Nun brauchten wir nur noch ein Datum mit schönem Wetter. Am 27.06.2024 sollte das Wetter sonnig sein. Alle waren mit dem Datum einverstanden. Jetzt schnell einen Bus „buchen“. Silke Fölster als Regionalleitung wurde gefragt, ob sie Zeit und Lust hat, uns zu begleiten. Sie hat „Ja“ gesagt. Die Mitarbeiterinnen haben den Einkauf übernommen. Gemeinsam wurden Obst- und Gemüse-spieße zubereitet. Brötchen geschmiert und viele andere leckeren Sachen eingepackt.

Vorsichtshalber wurde noch eine Bierzeltgarnitur vom Technischen Dienst organisiert und los gings.



Das Wetter war heiß und schwül, aber es blieb trocken. Viele Hände halfen beim Tragen und Arrangieren. Es wurde gegessen, getrunken, gelacht, viel erzählt, Hunde und ihre Besitzer kennengelernt, gechillt und sogar die Wassertemperatur im See wurde getestet.

Als alle glücklich gestärkt waren und genug Sonne getankt hatten, wurde unser Rastplatz wieder aufgeräumt und es ging zurück nach Prisdorf.

DANKESCHÖN! Das Picknick war eine schöne Aktion. Es hat allen Spaß gemacht. Das Picknick war eine Variante des „Sommer der Sinne“. Die zweite Variante, unter der gewählt werden durfte, war Eisessen. Und die Variante Eis gab es in den Wohngruppen noch dazu.

Martina Jurkat und die Teilnehmer  
📍 Tagesgruppe Dahl 60a

# Sommer der Sinne oder: Die Freude am Feiern

Ein leitender Mitarbeiter der Großstadt-Mission hat vor vielen Jahren einmal gesagt: „Es darf alles auch immer besser werden.“ Im Laufe der Jahre hat sich auch bei der Großstadt-Mission vieles geändert. Die Angebote und die Methoden wurden immer wieder an die Anforderungen angepasst, um Menschen in angemessener und qualifizierter Weise die nötige Unterstützung und Hilfe zu bieten.

Nur eins hat sich nie verändert: die Freude am Feiern! Deshalb trafen sich am 15. Juni fünfzehn Kinder und Jugendliche, zehn Mitarbeiter:innen und drei Hunde in Prisdorf, um gemeinsam eine kleine Party zu feiern. Wir hatten an diesem Tag meistens gutes Wetter – wen stört schon ein bisschen Regen, wenn die Stimmung gut ist. Alle Teilnehmer brachten etwas mit für ein gemeinsames üppiges Büfett: Kuchen, Kekse, Salate, Limonade, Schokolade, Kaffee, Obst, Bonbons und natürlich auch etwas vom Grill (z.B. Ananas) und 30 Liter Eis. Für jeden war etwas dabei und alle wurden satt.

Das Toben und Spielen gehörten selbstverständlich dazu. Der eine konnte schon Fußball

spielen, der andere hat es gelernt. Die zukünftigen Pflastermaler dekorierten fantasievoll die Steine vor der Tür. Wer nicht spielen wollte, hielt einen Klönschnack über die guten alten Zeiten und die veränderten guten neuen Zeiten, das Lösen von Problem, die Freude über die positive Entwicklung der Kinder und vieles mehr.

Ein toller Nachmittag und alle waren sich einig: Es wird eine Fortsetzung geben.

... ach ja, gemeinsam feiern heißt auch: gemeinsam aufräumen. Alle (in Worten alle) halfen bis zum Schluss mit. So ist es eben, wenn man zusammenlebt und gemeinsam feiert.

Gerhard Rathje

📍 Prisdorf





## Alles, was das Winnetou-Fan-Herz begehrt

Nur einer war traurig: Winnetou! Wie soll man auch fröhlich sein mit Liebeskummer. Winnetou war zum ersten Mal verliebt, aber seine Traumfrau heiratete dann doch lieber Old Firehand. Alle anderen waren guter Stimmung.

Alle anderen, das waren die Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen der Großstadt-Mission und unsere Freunde der Apotheke Staggenborg in Prisdorf. Seit 2017 werden wir jedes Jahr zu einem Ausflug in die Segeberger Savanne zu den Karl-May-Spielen eingeladen. Jedes Jahr immer wieder ein besonderes Highlight. Schon um 16.00 Uhr ging es in Prisdorf los. Zur Begrüßung gab es eine kleine Überraschung mit Getränk, Naschis und einem Winnetou-Button (eine limitierte Auflage, die nur für diese Ausfahrt gestaltet wird). Im Bus wurden schnell noch Regencapes verteilt – der Wetterbericht hatte viel, sehr viel Regen angesagt.

Sicher, entspannt und pünktlich fuhr uns unser Busfahrer Wladimir Bachmann bis vor die Tür des Theaters. Hier hatten wir noch Zeit für einen kleinen oder auch größeren Imbiss. Alles war schon vorbereitet: der Tisch war gedeckt, die Pommes frittiert, die Würste gebraten und der Ketchup gewürzt. Michael Flatt und sein Team hatten ein reichhaltiges Menü serviert. Dabei ließen sie sich auch nicht durch eine fehlerhafte Bestellung aus der Ruhe bringen und sorgten souverän dafür, dass alle satt wurden. Leider war die Essenszeit dann die Zeit, in der der Regen kam. Die Pommes wurden etwas feucht, aber dafür die heiße Wurst schon etwas abgekühlt.

Alle waren satt und fröhlich, als wir zu unseren Plätzen kamen. Ganz vorne, sodass

wir Winnetou direkt in Augen sehen konnten, wenn er an uns vorbeiritt. Es gab Kämpfe mit Banditen, Soldaten, Ponca und Assiniboine im Staub der Prärie. Genau im Staub, denn es hatte nach dem Essen den Rest des Abends nicht mehr geregnet. Wir erlebten eine tolle Geschichte mit Action, Stunts, Humor, Feuer, Explosionen ... also alles, was das Winnetou-Fan-Herz begehrt. Am Ende waren alle begeistert und zufrieden. Selbst Winnetou war wieder fröhlich, als er uns alle abklat-schen durfte.

Nach dem bunten und lauten Feuerwerk brachte uns der Bus wieder zurück in unser Prisdorfer Wigwam.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die dieses Abenteuer in den Wilden Westen möglich machten. Insbesondere unserem „Medizinmann“ Henning.

Gerhard Rathje

📍 Prisdorf



# Bundeswehr und Feuerwehr – unsere treuen Freunde

Gut, dass es Freunde gibt, so heißt ein 50 Jahre altes Lied. Noch besser ist es, dass unsere Freundschaft zwischen der Freiwillige Feuerwehr aus Halstenbek und die 4. Inspektion aus der Jürgen-Schumann-Kaserne in Appen und unserer Kinder und Jugendlichen aus Prisdorf, noch länger besteht und auf verschiedene Weise gepflegt wird.

In diesem Herbst waren wir gemeinsam an der Ostsee. Wir trafen uns morgens in der Kaserne zum gemeinsamen Frühstück. Lecker vorbereitet von den Soldaten. Mit dem Bus der Bundeswehr ging es los, trotz Ferienanfang ohne Stau über die Autobahn. Die Ostsee war schon etwas zu kalt zum Baden, deshalb



verbrachten wir den Tag in der Ostseetherme. Obwohl alle schon ausgetobt waren, machten wir noch einen langen Spaziergang an der Ostsee. Gut, dass es Erzieher:innen gibt, die vorangehen. Noch besser wäre es, wenn sie den richtigen Weg kennen würden und nicht eine halbe Stunde Umweg laufen. Während der Rückfahrt konnten wir uns alle im Bus ausruhen und kamen gut erholt wieder in der Kaserne an. Dort gab es dann noch Pommes satt und Würstchen vom Grill. Die abschließende Lichtershow gestalteten alle Kinder und Jugendlichen mit.

Ein grandioses Dankeschön an die Soldaten, die uns begleiteten, fuhren und versorgten und an die Feuerwehr, die den ganzen Spaß bezahlt hat.

Gerhard Rathje



# Ferienfahrt nach Belgien



Wir hatten das Glück, dank vieler Spenden, eine unvergessliche Zeit in Belgien zu verbringen. Während der Reise haben wir viel erlebt: Wir besuchten Lille, eine Stadt in Frankreich, und fuhren natürlich auch in die belgische Hauptstadt Brüssel. Mein persönliches Highlight war jedoch der riesige Wasserpark Aqualibi. Auch der gemeinsame Tag am Strand und der Besuch des Atomiums waren unvergesslich.

Zusammenfassend war es eine unglaubliche Bereicherung für die ganze Gruppe, die unsere Gruppengemeinschaft sehr gestärkt hat.

Svea,  
♥ Tagesgruppe Heidlohstraße

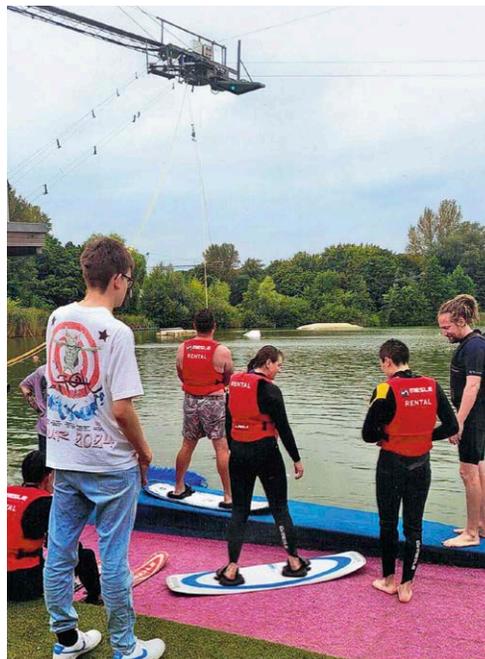
# Ausflug zur Wasserski-Anlage

Wir sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Anlage gefahren und haben dort die WG Wohlers Allee getroffen.

Dort haben wir eine kleine Einweisung und die Ausrüstung bekommen. Dann ging es auch schon los. Es hat sehr viel Spaß gemacht über das Wasser zu schlittern.

Vielen Dank an die Spender:innen, die uns so etwas ermöglichen!

Leonie,  
♥ zusammen mit der Wohngruppe Wohlers Allee



# Erfolgreicher Workshop zur gesunden Ernährung begeistert geflüchtete Frauen und Männer

Ewa Wroblewski und Steffi Culeca haben einen Workshop zum Thema Gesunde Ernährung im Rahmen des Projektes Kinderfreundliche Räume in Bahrenfeld durchgeführt. Dieser erwies sich nicht nur als voller Erfolg, sondern inspirierte auch zu neuen Ideen für zukünftige Veranstaltungen.

An beiden Tagen, am 23. und 26. September, nahmen insgesamt 17 Personen (drei Väter, zehn Mütter und vier Kinder) teil, die aus den Unterkünften aus der August-Kirch-Straße und des Albert-Einstein-Rings kamen.

Der jeweils zweistündige Workshop bot den Teilnehmer:innen eine ideale Gelegenheit, praktische Tipps für den Alltag zu erhalten. Die Frauen und Mütter haben zusammen mit Steffi Obst und Gemüse geschnippelt und verzehrt, während Ewa zum Thema referierte und Hintergrundinfos gab. Nach der Beendigung des Hauptteils des Workshops gab es eine offene Diskussion bezüglich gesunder Ernährung. Dies führte zu einem interessanten Austausch hinsichtlich des unterschiedlichen Wissens und der Erfahrungen der Teilnehmer:innen zum Thema.

Ein besonderer Dank gilt den zwei Übersetzerinnen, die alles professionell ins Afghanische und Eritreische übersetzten und maßgeblich zum Erfolg des Workshops beitrugen. Während sie die Inhalte des Workshops übersetzten, kümmerte sich Steffi auch um die Unterhaltung der Kinder, was zu einer entspannten und produktiven Atmosphäre beitrug.

Während des Workshops entwickelte sich sogar ein neues Thema, das großes Interesse bei den Eltern weckte: die Entwicklung und Erziehung des Kindes. Viele Teilnehmer:innen äußerten den Wunsch nach einem zukünftigen Workshop zu diesem Thema.

Die positive Resonanz und das Engagement der Eltern zeigten, dass solche Veranstaltungen nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch als Plattform zum Austausch neuer Ideen dienen können. Ewa und Steffi freuen sich darauf, in naher Zukunft weitere Workshops anzubieten, die auf die Bedürfnisse und Interessen der geflüchteten Eltern und Kinder eingehen.

Ewa Wroblewski und Steffi Culeca,  
Kinderfreundliche Räume



# GM als Teilnehmer beim „Hamburger Tag der Familien“

Die Großstadt-Mission hat dieses Jahr am Hamburger Tag der Familien am 31. August teilgenommen.

Beim Familientag können Hamburgs Familien Angebote in ihrer Nachbarschaft kennenlernen und neue Kontakte knüpfen. In der ganzen Stadt präsentieren sich Akteurinnen und Akteure, die mit ihren Angeboten den Familienalltag bereichern.

Nach einiger Überlegung, was wir anbieten wollen, war schnell klar: Eine Kinder-Rallye sollte es werden.

Kerstin (Mediengestalterin der GM) entwarf einen Laufzettel, auf dem die teilnehmenden Kinder sich ihre Stempel bei jeder Spielstation erspielen konnten.

Die Stationen wurden von einigen Mitgliedern der GM betreut. So konnte man bei Lutz Köhncke Erbsenschlagen oder bei Egon Nordsiek Bälle werfen. Wenn der Laufzettel voll war, konnten sich die Kinder einen Preis bei Werner Glissmann (einem unserer ältesten Mitglieder) abholen und sich von Tanya (pädagogischer Vorstand der GM) eine Naschi-Tüte befüllen lassen.



Dank der großartigen Unterstützung von einigen Hamburger Firmen konnten wir großartige Preise herausgeben.

Zum krönenden Abschluss wurden unter allen Teilnehmer:innen Freikarten für den Indoor-spielplatz Rabatzz verlost.

Es war ein sonniger Tag voller Spaß, mit tollen Gesprächen und jeder Menge lachenden Kindern.

Yvonne Paap, Assistenz Fundraising



# Erster Frauenkleidermarkt der GM

Wie macht man die GM bekannter? Welche neuen Wege kann man gehen, um Spenden für die GM zu sammeln?

Diese Fragen stellten wir uns. Da hatte ich die Idee von einem Kleidermarkt bei der GM. Nachdem ich mit Ralf (kaufmännischer Vorstand der GM) meine Idee besprochen hatte, ließ er mich auch gleich mit der Planung beginnen.

Das hieß: Anträge stellen, Plakate entwerfen und Verkäufernummern vergeben!

Aber wo sollte er stattfinden? Mit dem Saal im Ellernstrang in Prisdorf war ein geeigneter Ort gefunden. Wir konnten 50 Verkaufsnummern vergeben.

Dank der großartigen Unterstützung meiner lieben Kollegen:innen, Familie und Freunden haben wir es geschafft, den 1. Frauenkleidermarkt der GM ins Leben zu rufen und zu bewältigen.

**Vielen Dank nochmal an alle Helfer, ihr wart großartig!**

Am 12. Oktober war es soweit: Die Türen wurden geöffnet und der Markt konnte beginnen.

Wir hatten viele kaufkräftige Besucher:innen. In der Cafeteria wurden Kuchen und Kaffee gegen eine kleine Spende herausgegeben und so entstand eine kleine Schnack-Ecke oder auch liebevoll die „Männerlounge“ genannt, da der ein oder andere Ehemann bei Kaffee und Kuchen auf seine Frau wartete.

Nachdem der Markt geendet hatte und alle nicht verkaufte Kleidung wieder zurück in die Körbe der Verkäufer:innen sortiert war, konnten wir uns über eine tolle Summe für die Großstadt-Mission freuen, da 20 Prozent vom Verkaufspreis als Spende an die GM ging.

Im Frühjahr 2025 soll der Kleidermarkt in die nächste Runde gehen.

Seid ihr auch mit dabei?

Yvonne Paap, Assistenz Fundraising und Frontoffice





## Wir dürfen zum Winterspektakel!

Wir haben die großartige Möglichkeit bekommen, mit unseren Klient:innen das „Hamburger Winterpektakel“ miterleben zu dürfen – dank der tollen Aktion „Solitickets“.

### Was ist ein Soliticket?

Die Veranstalter vom „Hamburger Winterspektakel“ haben sich etwas Besonderes überlegt: Mit dem Kauf von einem Soliticket kann man dazu beitragen, dass auch Menschen, die Unterstützung brauchen, an dem Winterspektakel teilnehmen können. Jedes Soliticket geht direkt an gemeinnützige Organisationen wie die Großstadt-Mission. So können wir die Weihnachtszeit gemeinsam mit Freude und Gemeinschaftsgeist füllen.

Vom 14. Dezember 2024 bis zum 5. Januar 2025 findet das Winterspektakel neben der Trabrennbahn in Hamburg Bahrenfeld statt. „Twisted“ ist der Titel der diesjährigen Premiere.

Die 70-minütige Winterspektakel-Show bietet Akrobatik zum Staunen und Schmachten mit viel Live-Musik. Auf dem Jahrmarkt fährt in jedem Karussell eine Extraportion Nostalgie mit und jeder Stand auf dem Food Court schafft es, dass man trotz allerbesten Vorsätze nicht vorbeigehen kann.

Wir als Großstadt-Mission sagen Danke und freuen uns auf unseren Besuch!

Yvonne Paap, Assistenz Fundraising

# Den Alltag unterbrechen und DANKE sagen

## Erntedank in Prisdorf

Auch in diesem Jahr haben sich viele einladen lassen, um gemeinsam Erntedank zu feiern. Die gedeckten Plätze reichten nicht aus; viele Bewohner:innen und Klient:innen haben sich spontan entschieden zu kommen, ihren Alltag zu unterbrechen und dabei zu sein. Anne Sumbeck, unsere Referentin für diakonische Profilentwicklung, hatte eine kurze Ansprache vorbereitet, die den Blick jedes einzelnen darauf lenkte, wofür wir dankbar sein können. Anschaulich und erfahrbar wurde es für jeden dann, als gemeinsam der Erntedankaltar gestaltet wurde. Auf allen Tischen lagen Kärtchen aus mit Bildern – verschiedene Lebensmittel, Kleidung oder Spielzeug. Jeder Gast suchte sich eine Karte aus, auf der das abgebildet war, wofür er/sie besonders dankbar ist. Mit Freude brachte jede und jeder sein Kärtchen nach vorn auf den Altar. Die Person neben mir sagte voller Freude: „Ich bin



so dankbar, dass es Pommes gibt.“ Ein kleines Anspiel der Familienanalogen Wohngruppe Sabaschus/Herwig über die vier Äpfel rundete die Ansprachen ab und alle genossen bei anregenden Gesprächen die leckeren Kuchen und geernteten Äpfel.

Silke Fölster, Regionalleiterin





## Erneute Großspende der Gregor-Federau-Stiftung

Dankbar sind wir für eine erneute Großspende der Gregor-Federau-Stiftung, die uns auch in diesem Jahr wieder 50.000 € für die stationäre Jugendhilfe zur Verfügung stellt.

Nach pandemiebedingten Sonderaktionen, u.a. „Hand in Hand für Norddeutschland“ des NDR, und manch öffentlichen Sondermitteln zum „Aufholen nach Corona“ konnten wir für unsere Klient:innen deutlich mehr (wünschenswerte!) Förderung und soziale Teilhabe ermöglichen. Diese Mittel sind nun ausgelaufen und wir sind für die Förderung wieder im engen Rahmen der Jugendhilfe/Grundsicherung „angekommen“. Dies verhindert leider in so vielen Fällen die Förderung

unserer Klient:innen in sozialen/medizinischen Bereichen (z.B. therapeutisches Reiten) oder Neigungen (z.B. Musikunterricht). Darüber hinaus ist die zunehmende Digitalisierung bereits in der Schule in der Regelfinanzierung nicht annähernd hinreichend berücksichtigt, um hier gute Teilhabe zu ermöglichen.

Wir freuen uns daher riesig, mit der Gregor-Federau-Stiftung so einen starken Unterstützer für unsere Klient:innen an unserer Seite zu haben!

Natürlich freuen wir uns auch über weitere Unterstützung!

Ralf Taubenheim, kaufm. Vorstand



## „Ade“ und viel Erfolg!

Am 30. September 2024 haben wir in der Geschäftsstelle Abschied genommen – von Julia Fisauli-Aalto, die uns einige Jahre als Referentin Fundraising und Kommunikation begleitet und vorangebracht hat.

Manchmal bringt einen das Leben auf neue Wege: Julia Fisauli-Aalto hat sich entschieden, Verantwortung in der Stadt Wedel übernehmen zu wollen und für das Bürgermeisterinnen-Amt zu kandidieren. Wir lassen sie und ihren quirligen, kreativen – aber stets zielgerichteten – Geist nur sehr ungern ziehen!

Wir wünschen viel Erfolg für die anstehenden Wahlen – auch hier wird das Ergebnis zum Erscheinungsdatum feststehen.

Alles Gute Dir, Julia, und Gottes Segen auf Deinem weiteren Weg!

Ralf Taubenheim, kaufmännischer Vorstand



Julia Fisauli-Aalto (2. v.r.)

# Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum

In diesem Jahr konnten wieder einige Mitarbeiter:innen auf eine sehr lange Zugehörigkeit zur GM zurückblicken:

25 Jahre sind es bei Stefanie Bauer, 30-jähriges Jubiläum feierten Heike Neumann, Sabine Prenzel, Sieglinde Sabaschus, Viola Möller, Martina Jurkat und

Christiane Britschkowski. Auf 35 Jahre kann Michael Dierks zurückblicken.

Es ist eine großartige Leistung, solche Meilensteinmarken zu erreichen. Ein erfolgreiches Unternehmen ist auch das Resultat der Hingabe und des Engagements aller Mitarbeiter:innen.

## Ein neuer Abschnitt für Christine und Willkommen Claudius!

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach einer erfolgreichen und bereichernden Zusammenarbeit freue ich mich, Euch einen wichtigen Wechsel in unserer Ebene bekannt zu geben.

Seit Sommer dieses Jahr wird mein Kollege Claudius die Rolle als Teamleiter übernehmen und die Verantwortung für die Wohngruppe Heideknick tragen. Claudius bringt nicht nur umfassende Erfahrung und Expertise in unserem Bereich mit, sondern auch eine klare Haltung und frische Impulse, die uns dabei helfen werden, weiterhin erfolgreich in die Zukunft zu gehen. Ich wünsche Claudius und dem gesamten Team Heideknick für die weitere Arbeit von Herzen alles Gute und viel Erfolg.

Bedanken möchte ich mich recht herzlich bei allen Kollegen/Innen und meiner Regionalleitung Andrea Mayer für die hervorragende Arbeit und das Engagement in den letzten Jahren. Mit meinem Team konnte ich viele Meilensteine erreichen und mit meiner ganzen Kompetenz und Leidenschaft leiten.

Mit Claudius war ich die vergangenen Wochen in direkten Austausch, um ihn als Teamleitung gut einzuarbeiten. Ich bin fest davon überzeugt, dass er mit seinem Führungsstil und seiner Offenheit für neue Ideen eine Bereicherung für alle sein wird. Ich persönlich werde noch in Teilzeit im Team Bostelreihe tätig sein.

Herzliche Grüße an Alle!

Christine Feibel

# Neu dabei ...



**TINA ALBRECHT-LAUE**  
Referentin für Kommunikation und Fundraising

Mein Name ist Tina Albrecht-Laue. Seit November bin ich als Referentin für Fundraising und Kommunikation neues Mitglied des Verwaltungsteams. Meine Aufgaben in der GM sind vielfältig, aber „Dialog“ beschreibt meine Tätigkeit wohl am besten in einem Wort.

Ich trete auf verschiedenen Wegen in Dialog mit der Öffentlichkeit, um noch mehr Verständnis und Anerkennung für die verantwortungsvolle Arbeit der Großstadt-Mission zu erzeugen. Ziel ist immer, die Zahl von Unterstützer:innen und Möglichmacher:innen wachsen zu lassen.

In der Vergangenheit habe ich bereits zahlreiche Unternehmen und Institutionen in der Öffentlichkeitsarbeit sowie im Marketing unterstützt. Ich freue mich sehr darauf, meine Erfahrungen nun in die wertvolle Arbeit der GM einbringen zu dürfen. Für die Belange von Menschen mit Handicap setze ich mich auch

ehrenamtlich in meiner Freizeit ein.

Als Privatperson bin ich Mama von zwei fabelhaften Söhnen. Wir stammen aus Mitteldeutschland und sind vor etwas über einem Jahr in Hamburg angelandet..



**ALINA MEISSER**  
Fachberaterin

Für mich beginnt in der GM ein neues Kapitel – als Berufseinsteigerin. Seit Mitte Oktober 2024 darf ich Teil des Fachberater:innen-Teams sein. Trotz des Status der Berufseinsteigerin habe ich bereits einige Einblicke in unterschiedlichen pädagogischen Arbeitsfeldern sammeln dürfen. Durch die verschiedenen Erfahrungen ist mir bewusst geworden, dass ich in einem Arbeitsfeld arbeiten möchte, in dem ein wertschätzendes Miteinander gelebt wird und Menschen die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Ideen und Wünsche zu äußern.

Neben meiner Arbeit mache ich gerne Sport. Auch da ist es vielfältig: Vom Joggen und Schwimmen bis hin zu Kraftsport ist alles dabei und wird nach Lust und Laune gewählt. Außerdem bin ich ein großer Fan von Büchern und liebe es, mich in

andere Welten zu lesen, vor allem Thriller haben es mir angetan. Und ganz manchmal schaffe ich es mich meiner Malerei zu widmen.

So viel zu mir!

Ich freue mich also riesig auf die gemeinsame Zusammenarbeit und Teil der GM zu sein.



**LU KRAUSE**  
Team Dahl 46

Hey, ich bin Lu, 22 Jahre jung, und habe kürzlich meine Ausbildung zur Erzieherin abgeschlossen. Ich arbeite im sozialen Bereich, weil mir der direkte Kontakt mit Menschen und die Beziehungsarbeit besonders am Herzen liegen. Es erfüllt mich, dass ich in meinem Beruf so angenommen werde wie ich bin, und dass ich mich authentisch zeigen kann.

Ich habe eine besondere Geschichte: Ich befinde mich derzeit in der Transition zur Frau und bin eine Transfrau. Die Arbeit in meiner Einrichtung gibt mir die Möglichkeit, ganz ich selbst zu sein und unterstützt mich auf meinem Weg zu meinem Glück. Dafür bin ich sehr dankbar.

Ganz liebe Grüße,

Lu Krause



**NADJA MÜLLER**  
WG Bostelreihe

Hallo, ich bin Nadja und komme ursprünglich aus dem Raum Stuttgart. Vor elf Jahren habe ich Hamburg in mein Herz geschlossen und hier unter anderem eine Ausbildung als Sozialpädagogische Assistentin im Kindergarten gemacht. Zum Oktober habe ich mein Studium der Sozialen Arbeit beendet und freue mich nun, ein Teil des Teams in der Bostelreihe zu sein. Ich bin gespannt, was die Zeit für mich bereithält.



**MICHAEL STRELOW**  
Ambulante Hilfen

Seit dem 1. August 2024 bin ich mit einer Teilzeitstelle im Bereich der Ambulanten Hilfen tätig.

Meine beruflichen Stationen starteten im Sucht- und Drogenbereich sowie in der Arbeit mit gewaltauffälligen Jugendlichen; sie führten mich über Leitungsstellen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie Führungsaufgaben im Bereich Schule zur GM.

Mit der anderen Hälfte meiner beruflichen

Aufgaben bin ich selbstständig im Bereich der Gewalt- und Gesundheitsprävention unterwegs. Die Aufgabefelder reichen dabei von Schulkompetenztrainings bis Trainingsmaßnahmen mit Jung-Erwachsenen im Justizbereich. Einen Schwerpunkt bilden vor allem die Aus- und Fortbildungen von (pädagogischem) Personal, welches herausfordernde Situationen meistern muss ([www.anti-gewaltarbeit.de](http://www.anti-gewaltarbeit.de)).

Ehrenamtlich bin ich Teammitglied des Kriseninterventionsteams des DRK-Harburg. Aufgabe ist hier oft, in Zusammenarbeit mit der Polizei Hilfe für betroffene Menschen in Akut-Situationen zu leisten. Egal ob Suizid, Geiselnahmen oder die Überbringung von Todesnachrichten – hier leistet das KIT „Erste Hilfe für die Seele“.

Die Liebe zum Fußballsport, regelmäßige Teilnahmen an Marathonläufen, Familie und Freunde liefern die Energie für berufliche

Herausforderungen und die Lösung von kniffligen Aufgaben.



### **SAHAR BARATI** Mädchen-Wohngruppe Wandsbek

Mein Name ist Sahar Barati, und ich habe am 1. Oktober 2024 in der Wohngruppe Mädchen am Sonnentauweg angefangen. Bisher habe ich noch nicht in einer Wohngruppe gearbeitet, jedoch bringe ich dreijährige Erfahrung aus meiner ehrenamtlichen Tätigkeit mit, bei der ich geflüchtete Menschen im Alltag unterstützt habe. Der Job gefällt mir bisher sehr gut. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit unserem engagierten Team unsere Mädchen zu unterstützen und ihnen durch unsere Hilfe eine bessere Zukunft zu ermöglichen.



### **DIE GESICHTER VON DER BOSTELREIHE**

Vielleicht kennen die einen oder anderen schon unsere Stimme durchs Telefon. Damit ihr nun auch ein Gesicht dazu kennenlernt,

wollten wir uns in diesem Zuge einmal bei euch vorstellen: Wir sind Lina, Sina, Johanna, Nadja und Iris (v.r.n.l.) und arbeiten in der Bostelreihe.

Wir freuen uns, ein Teil der GM sein zu dürfen.

## **Impressum**

GM aktuell – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde der Großstadt-Mission Hamburg-Altona. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber

Großstadt-Mission  
Hamburg-Altona e.V.  
Nikischstr. 23, 22761 Hamburg  
Tel. (040) 89 71 58-0  
[info@grosstadt-mission.de](mailto:info@grosstadt-mission.de)  
[www.grosstadt-mission.de](http://www.grosstadt-mission.de)

Redaktion

Ralf Taubenheim, Andrea Mayer, Yvonne Paap, Kerstin Ewert-Mohr (Anschrift s.o.)

Verwaltungsrat

Klaus Schneider (Vorsitzender), Ira von Benten, Timo Labusch, Jutta Nordsiek, Dr. Christoph Thies

Vorstand

Pädagogischer Vorstand:  
Tanya Tiedemann

Kaufmännischer Vorstand:  
Ralf Taubenheim

Spendenkonto

Evangelische Bank Kiel  
IBAN: DE50 5206 0410 0106 4061 65  
BIC: GENO DE F1 EK1

Mitgliedschaften

Diakonisches Werk,  
Evangelischer Gnadauer  
Gemeinschaftsverband

Konzeption & Gestaltung

Sebastian Hoffmann,  
Christian Schumacher  
A+O Visuelle Kommunikation

Druck

PRINTEC OFFSET –  
medienhaus

Bildnachweise

Alles Privat,  
Titel und Spendenteil: Selina Pfrüner,  
S. 5 Adobe Stock  
S. 34 Xphere.com

geben



# Ein Zuhause geben.

„Ein Haus ist noch kein Zuhause“, sagt ein Sprichwort. Das sehen wir genauso. Darum gestalten und bauen wir kontinuierlich, obwohl viele Häuser und Wohnungen bei uns zum Glück längst stehen und unseren Klient:innen einen sicheren Ort geben, um in diesen Orten ein Zuhause zu schaffen.

Um sich zuhause zu fühlen, braucht es viel mehr als nur die eigenen „vier Wände“ und ein Dach über dem Kopf, wenngleich auch das schon viel wert ist.

Die Wohnung, der kleinste und intimste Raum, der unser Leben ausmacht, steht nicht ohne Grund unter dem besonderen Schutz des Grundgesetzes und zählt zu den unabänderlichen Grundrechten (Art 13 GG). Er ist geschützt und soll individuell sein.

Die uns anvertrauten Menschen nehmen wir bei der GM als Persönlichkeiten wahr und respektieren ihre Würde. Für sie wollen wir bunte, helle und lebendige Wohnräume und





keine sterilen, grauen Möbel. Inventar darf Ecken und Kanten haben, darf „gelebt“ haben, aber muss eben doch – zum Beispiel in einem Haus, in dem acht Kinder leben – häufiger einmal ausgetauscht werden. Unser Anspruch ist, dass die jeweilige Einrichtung zu den dort lebenden Menschen passt. Wir wollen einen Ort, der emotionale Wärme und Zugehörigkeit sowie Individualität befördert. Dafür bedarf es das Fingerspitzengefühl unserer Mitarbeiter:innen, aber auch den ein oder anderen zusätzlichen Euro. So kostet z.B. ein neues feuerfestes, abwaschbares Sofa für zehn Kinder und deren Betreuer:innen schonmal einen vierstelligen Betrag.

In der Jugendhilfe leben junge Menschen im Schnitt drei Jahre bei uns. Wenn sie ausziehen, sollen sie Teile ihres Zuhauses mitnehmen können. Die dadurch entstehende „Lücke“ füllen wir gerne mit Ihrer Unterstützung für den nächsten jungen Menschen, der bei uns ein Zuhause findet. Vielleicht mit einem eigenen bunten Sofa, einem eigenen verrückten Teeservice, tollen Kissen oder einer hübsch blühenden Pflanze – mit irgendetwas Besonderem für die individuelle Gestaltung, für das sich zuhause fühlen“.

Werden Sie mit uns ein(e) Zuhause-Gestalter:in!

Wir freuen uns von Herzen über Ihre Spende.

**Stichwort: Zuhause**

### **Spendenkonto**

Großstadt-Mission Hamburg-Altona e.V.  
Evangelische Bank Kiel  
IBAN: DE50 5206 0410 0106 4061 65  
BIC: GENO DE F1 EK1

**Bitte Stichwort mit angeben!**

# Gemeinsam (er)leben.

Seit nunmehr über 100 Jahren gestalten wir innerhalb der Großstadt-Mission Leben mit dem Anspruch, dies niemals allein zu tun, sondern GEMEINSAM.

Fernab von Gesamtplan-Konferenzen und Hilfeplan-Zielen, die unserer Arbeit einen formellen Rahmen geben, bedeutet dies, dass wir **gemeinsam leben**. An allen Stellen innerhalb der GM wird gelebt und Alltag geteilt. Überall versuchen unsere Mitarbeitenden, Leben und Alltag der uns anvertrauten Menschen zu verschönern und zu verbessern, Perspektiven zu erhellen und schöne Erinnerungen zu gestalten. Wir alle wissen, wie es sich anfühlt, eine schöne Kindheitserinnerung hervorzukramen und in diesen Erinnerungen zu schwelgen.

Woraus werden schöne Erinnerungen gemacht? Aus Erlebnissen, die mit positiven Emotionen verbunden sind. Sie hinterlassen ein warmes, wohliges Gefühl und bleiben uns im Gedächtnis. Sie bereichern nachhaltig unser Leben und können uns in schwierigen Zeiten Trost spenden.

In den Erinnerungen unserer Klient:innen ist meist nicht alles schön und rosig.

Wir haben nun gemeinsam die Chance, den Vorrat an schönen Momenten aufzufüllen und anzureichern. Dabei geht es nicht um spektakuläre Projekte. Wir müssen nicht den Amazonas erkunden, die Lüneburger Heide ist überwältigend genug. Wer braucht die Malediven, wenn wir Timmendorf vor der Tür haben?

Raus aus dem Alltag und gemeinsam Schönes erleben – das gilt für unsere jungen Erwachsenen genauso wie für Kinder und Jugendliche, ihre Familien oder Menschen aus dem Bereich der Teilhabe. Wir organisieren kleine Trips, die für unsere Klient:innen willkommene Abwechslung, Auftank-Oase und entstehender Erinnerungs-Ort sind.

Es können aber auch besondere Momente zu Hause sein, die wir gemeinsam gestalten. Ein neuer Obststrauch für den Garten, ein echter BBQ-Grill, ein Wintervorrat neuer Brettspiele als Alternative zum PC-Game.

Unsere Ideen sind grenzenlos, die Budgets leider nicht.

Unterstützen Sie unsere Ideenliste! Lassen Sie mit Ihrer Spende die Gärten und Herzen blühen! Lassen Sie schöne Erinnerungen wachsen. Alles ist eine Frage der richtigen Saat. Bereits 50 Euro ermöglichen einen ganzen Urlaubstag.

Vielen Dank, dass Sie uns dabei helfen, Gemeinsames zu erleben!

**Stichwort: Ferienlager**





# Sachen spenden.

Liebe Leserinnen und Leser der „GM aktuell“, sollten Sie Sachmittel spenden wollen, wenden Sie sich bitte an unsere Freund:innen und Kooperationspartner:innen:

für **Lebensmittelspenden**  
an die Hamburger Tafel  
([hamburger-tafel.de](http://hamburger-tafel.de))



**HAMBURGER TAFEL**<sup>eV</sup>

für **Kleidungs Spenden**  
an Hanseatic Help ([www.hanseatic-help.org](http://www.hanseatic-help.org))



für **Haushaltswaren-spenden, Möbel-(Groß-) Spenden** und vieles mehr an Der Hafen Hilft ([der-hafen-hilft.de](http://der-hafen-hilft.de)).



Alle drei Organisationen sorgen in Hamburg (und auch über Hamburgs Grenzen hinweg) dafür, dass Notwendiges schnell, zielgerichtet und unkompliziert an die richtigen Stellen gelangt.



Nicht da ist man  
daheim, wo man  
seinen Wohnsitz hat,  
sondern wo man  
verstanden wird.

Christian Morgenstern